

Chrämers Bote



Die Zeitung der Gesellschaft zu Kaufleuten

Tierschmuggel – tot oder lebendig



Nr. 17, November 2015 • 9. Jahrgang

NÖIS

Der Donnerstagabend im Berner Generationen-Haus.

VORWÄRTS LUEGE

Tierschmuggel – Die neue Ausstellung im Naturhistorischen Museum.

CHRÄMERS CHOPF

«Vo gigele bis guggle» Harald Wäber und sein neuestes Buch

HERBSTBOTT

Das Bott am 28. November 2015 beginnt um 10.15 Uhr in der Spittelkapelle.

Liebe Gesellschaftsangehörige, liebe Leserin, lieber Leser

Kunterbunt und heiter geht es zu und her in der neusten Ausgabe des «Chrämers Bote». Im Zentrum der aktuellen Ausgabe steht Harald Wäber, unser Chrämers Chopf. In jahrelanger Arbeit trug er rund 500 Anekdoten zusammen. Mit seiner neusten Publikation «Vo gigele bis gugle» macht er sie einem breiten Publikum zugänglich. Ich traf den ehemaligen Leiter der Bürgerbibliothek in der neuen Café-Bar im Berner GenerationenHaus zum Gespräch. Auch wir beide haben «guglet».

In derselben CaféBar findet jeweils am Donnerstagabend das neue Kulturformat Jeudredi statt. Jung und Alt treffen sich ab 17.30 Uhr zu einem kulturellen Programm mit Bar und Food – ein Geheimtipp.

Ernster zu und her geht es in der neusten Ausstellung im Naturhistorischen Museum der Burgergemeinde Bern. «Tierschmuggel – tot oder lebendig» zeigt eindruckliche Objekte, die am Zoll konfisziert worden sind. Die Ausstellung dauert vom 27. November 2015 bis am 26. Juni 2016.

Nicht fehlen darf der Blick auf die vergangenen Veranstaltungen unserer Gesellschaft in diesem Jahr. Generationenübergreifend trafen sich die «Chrämer» zum Ausmarsch ins Schwarzenburgerland sowie am Jugendfest im Bürgerlichen Jugendwohnheim.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre.

Herzlich,
Stefanie Gerber Frösch, Redaktorin

4–5 Nöis

Es tut sich etwas im Burgerspital. In der Neuauflage von Jeudredi gibt es in der CaféBar des GenerationenHauses jeden Donnerstagabend eine bespielte Bühne sowie Bar und Food.

6 Ds letschte Grosse Bott

Im Zentrum des ersten Botts des neuen Obmanns, Reto Adamina, stand die Genehmigung der Rechnung 2014.

7–9 Dr Blick zrüg

Der Rekordsommer sorgte am diesjährigen Ausmarsch im Schwarzenburgerland für schönsten Sonnenschein. Etwas weniger Sonne zeigte sich anlässlich des Jugendfests. Die eindruckliche Führung über den Flughafen Bern-Belp tröstete jedoch über den trüben Sommertag hinweg.

10–12 Chrämers Chopf

Harald Wäber – er leitete von 1991–2007 die Bürgerbibliothek – trug seit seiner Pensionierung rund 500 bernische Anekdoten zusammen und übersetzte sie in sein gepflegtes Berndeutsch. Nun erscheint sein Buch «Vo gigele bis gugle». Der Chrämers Bote traf den Autor zum Gespräch.

13 Brattig

Die Termine 2016 in der Übersicht.

14–15 Vorwärts luege

Die Ausstellung «Tierschmuggel – tot oder lebendig» zeigt eindruckliche Objekte, die am Zoll konfisziert worden sind. Sie beleuchtet Hintergründe – und hinterleuchtet Vordergründiges: Nicht allen Elefanten geht es schlecht. Nicht jeder Tierart, die unter Schutz gestellt wird, geht es danach besser. Und Tierlieben schadet manchmal der Natur.

Der Kulturdonnerstag im GenerationenHaus

Das Donnerstagabendprogramm im Berner GenerationenHaus geht in die zweite Runde

Nach einem erfolgreichen Sommer mit diversen Acts im Innenhof des Burgerspitals geht Jeudredi nun mit einem neuen Programm weiter.

Jeudredi ist das neue Kulturformat am Donnerstagabend im Berner GenerationenHaus im Burgerspital. Die Acts finden jeweils von 18 bis 19 Uhr statt. Das neue Jeudredi-Programm lässt bis kurz vor Weihnachten mit Musik und Lesungen das Thermometer in der CaféBar ansteigen. In den kommenden Wochen stehen Marey (26. November), Meral Kureyshi (3. Dezember), Domi Chansorn (10. Dezember) sowie Petting Goes Classic (17. Dezember) auf der kleinen Bühne im Rampenlicht.

Voulez-vous jeudrediser?

Der Eintritt ist kostenlos – Kollekte
Bar und Food 17.30–20.30 Uhr

www.begh.ch



Frühlingsbott

Am 20. Mai 2015 begrüßte Reto Adamina erstmals als Obmann rund 60 Angehörige der Gesellschaft zu Kaufleuten zum Frühlingsbott im Zunftsaal. Niemand hatte sich zur Aufnahme in das Stubenrecht angemeldet, so dass direkt über die Genehmigung der Rechnung 2014 verhandelt werden konnte.

Die Rechnung des Stubengutes wies einen Einnahmenüberschuss von CHF 1'904.40 auf. Im Armengut resultierte bei Erträgen von insgesamt CHF 43'668.15 und einem Aufwand von CHF 128'583.05 ein Aufwandüberschuss von CHF 84'914.90. Dieser konnte durch eine Entnahme aus der Spezialfinanzierung in gleichem Umfang ausgeglichen werden. Das Grosse Bott genehmigte Nachkredite von insgesamt CHF 85'791.35 für ausserordentliche Abschreibungen auf Liegenschaften (im Betrag von CHF 75'000.00) sowie für die Kosten des Standauftritts auf dem Bundesplatz (im Betrag von CHF 10'791.35).

Anhand der Bilanz zeigte der Säckelmeister auf, dass im aktuellen Tiefzins-Umfeld ein eigentlicher Anlagenotstand für Mittel der Gesellschaft herrscht. Er bat die Angehörigen der Gesellschaft, sich zu melden, wenn sie Kenntnis über Mehrfamilienliegenschaften erhalten, die zum Verkauf stehen.

Die Rechnung 2014 wurde ohne Gegenstimmen oder Enthaltungen genehmigt.

Im Diversen hielt der Obmann Rückblick auf den Neujahrsapéro. Gleichzeitig lud er die Angehörigen zur Teilnahme am Ausmarsch vom 13. Juni 2015 sowie zum Jugendfest vom 15. August 2015 ein. Weiter informierte der Obmann über den Beschluss des Vorgesetztenbotts, den festlichen Anlass der Gesellschaft künftig jedes zweite Jahr (in den geraden Jahren) durchzuführen.

Der Obmann schloss das Bott mit dem Dank an alle Helferinnen und Helfer, welche sich jahrein, jahraus für die Gesellschaft einsetzen, sei es in der Organisation von Anlässen, bei der Führung durch den Zunftsaal, als Stubenmeister (mit Gattin!) oder als Angehörige des Vorgesetztenbotts. Nach Ende des Botts trafen sich die Angehörigen zum gemütlichen Umtrunk im Kultur Casino Bern.

Jugendfest 2015

Wie sieht ein Cockpit von innen aus? Welcher Knopf muss für die Landung gedrückt werden? Wie wird ein Flugzeug geflickt? Diese Fragen und noch viele mehr konnten am diesjährigen Jugendfest auf einer Führung über den Flughafen Bern Belp geklärt werden. Ein Erlebnisbericht von Andrea Adamina.

Drei Experten empfingen uns am Flughafen Bern Belp und nahmen uns mit auf eine Flughafenreise. Den Kindern und Jugendlichen wurden zahlreiche exklusive Einblicke in die verschiedenen Abteilungen des Flughafens gewährt. Nach erfolgreichem Check-In und bestandener Sicherheitskontrolle begaben wir uns nach draussen auf den Flugplatz. Dort stand ein Flugzeug zur Besichtigung bereit – wir durften sogar einsteigen und unter anderem im Cockpit Platz nehmen. Weiter ging es durch die Flugzeug-Renovationshalle zur Flughafenfeuerwehr-Station. Eindrücklich, wie gross diese Flugzeuge sind! Und doch braucht es Abertausend kleinste Teilchen, damit so ein Metallvogel fliegen kann! Beeindruckt von unserem Besuch, sowie bereichert mit vielen spannenden Informationen und Erklärungen, fuhren wir ins Bürgerliche Jugendwohnheim in der Schosshalde. Auch in diesem Jahr verwöhnte uns das Team des Jugendwohnheims mit einem reichhaltigen Grillbuffet. Nach gemütlichem Beisammensein, Punktesammeln auf dem Spielparcours sowie der Verabschiedung der vier ältesten Jugendlichen und der Preisübergabe an die Spielgewinnerinnen und -gewinner, durften alle noch ein Stück Kuchen geniessen. Als sich nach und nach die Kinder mit ihren Eltern verabschiedeten und sich das Organisationsteam ans Aufräumen machte, ertappte ich mich beim Summen der Melodie: «Bälpmoos, Bälpmoos, irgendeinisch gahn I o...». Nicht nur die Kleinsten zeigten sich beeindruckt!



Die Chrämer auf Wanderschaft

Der Rekordsommer sorgte am diesjährigen Ausmarsch für schönsten Sonnenschein. Am 13. Juni erkundete eine Gruppe von ca. 30 Gesellschaftsangehörigen die Gegend rund um Mittelhäusern und erfuhr dabei Spannendes über den Ort. Für strahlende Gesichter sorgten nicht nur das Wetter und die freie Sicht auf die Berner Voralpen, sondern auch der Blick auf das schöne Zvieribuffet nach dem Wandern. Ein Erlebnisbericht von Barbara Mögli.

Wie immer Mitte Juni versammelte sich am HB Bern ein Grüppchen wanderfreudiger Gesellschaftsangehöriger zum jährlichen Ausmarsch. Mit dem Zug ging es knapp 20 Minuten hinein ins Schwarzenburgerland nach Mittelhäusern. Dieses liegt in der «oberen Gemeinde», 13 Kilometer südwestlich von Bern, 7,5 Kilometer von Köniz entfernt und ist mit einer Fläche von viereinhalb Quadratkilometern der sechstgrösste Ortsteil der Gemeinde Köniz.



Bei der Bahnstation erhielten wir eine kurze Einführung in die Geschichte von Mittelhäusern durch das ortskundige und ortsansässige Ehepaar Ayten und Michael Tschanz. Interessant: In der ehemaligen Käserei ist seit 2002 die Mikrobrauerei «Scherlibräu» domiziliert, sodass nach der Schliessung der Brauereien «Steinhölzli» und «Gurten» wiederum regionales Bier auf Könizer Boden hergestellt wird. Davon haben wir jedoch nicht gekostet, stattdessen marschierten wir bei prächtigem Wetter los, entlang der Siedlung Strassweid. In ruhiger, erhöhter Lage entstand hier Mitte der 90er Jahre mit nahezu 100 Wohneinheiten eine der grössten Holzbausiedlungen der Schweiz. Ein Teil des Stroms wird durch die siedlungseigene Solaranlage erzeugt.

Nach dem kurzen Aufstieg wurden wir mit einem herrlichen Blick auf die Berner Voralpen belohnt und die Wanderung führte weiter rund um's Oberholz. Wer seinen Blick nicht nur in die Ferne übers Alpenpanorama schweifen liess, entdeckte entlang des Weges bereits die ersten wilden Erdbeeren, so dass eifrig genascht wurde. Später öffnete sich der Blick vom Reservoir bis zur Stadt Bern, bevor es allmählich wieder hinunterging zum Ausgangspunkt. Der Tag zeigte sich so sommerlich, dass die vorsorglich mitgebrachten Regenschirme als Sonnenschutz eingesetzt wurden.

Nach gut zwei Stunden Marsch genossen Wanderer wie auch die zum Höck angereisten Gesellschaftsangehörigen ein wunderbares Zvieribuffet im lauschigen Garten des Dorfresterants «Hirschen», der zum ausgiebigen Verweilen mit manchem Schwätzchen einlud.

Der nächste Ausmarsch findet am 11. Juni 2016 statt.



Harald Wäber

Ich treffe mich im Berner Generationen-Haus mit dem Mann, der – so behaupte ich – das schönste Berndeutsch spricht und sich seine Liebhabereien zum Beruf machte. In diesen Tagen erscheinen die gesammelten Anekdoten «Vo gigele bis gugle» von Harald Wäber. Stefanie Gerber Frösch traf den Autor zu einem Kaffee.

Als ich mich im Vorfeld über meinen Gesprächspartner informiere, erfahre ich, dass Harald Wäber Dialektologie studierte. Dia was, bitte? Ich lese diesen Begriff zum ersten Mal. Was es nicht alles gibt, denke ich. Was ist das? Wer studiert das? Wie viele studieren das? Der Einstieg in unser Gespräch ist gefunden. Harald Wäber und ich machen es uns in der neuen CaféBar im Berner GenerationenHaus gemütlich und trinken einen Kaffee. Auf meine Einstiegsfrage angesprochen, erzählt mir Harald Wäber von Professor Zinsli, welcher in Bern Dialektologie dozierte.

Jetzt interessiert es mich natürlich, wie ein junger Mann auf die Idee kommt, sich für eine solche Studienrichtung einzuschreiben.

Dazu «grüble» ich ein wenig in Harald Wäbers Kindheit. Die Sprachen wurden Klein-Harald sozusagen in die Wiege gelegt. Der durch und durch Berner – lediglich seine Ururgrossmutter stammte aus Zürich – wuchs in einem sehr sprachbewussten Umfeld auf und wurde korrigiert, wenn er von «zwei Froue» statt «zwo Froue» sprach oder wenn er sich eines wüsten Wortes bediente. Es kam sogar vor, dass der Bub den Esstisch verlassen musste. Als junger Mann entdeckte Harald Wäber den Schriftsteller Rudolf von Tavel. Der studierte Jurist verfasste seine Bücher vorwiegend in Berndeutsch. Sie zählen noch heute zu den meistgelesenen Mundart-Werken in der Deutschschweiz. Harald Wäber legte sich eine Sammlung mit Wörtern an, welche von Tavel in seinen Büchern verwendete. Seine Sammlung stellte er in der Folge der Journalistin, Autorin und Lehrerin Ruth Bietenhard zur Verfügung, welche sie in ihr Berndeutsches Wörterbuch integrierte. Vor ihm sammelte lediglich Otto von Greyerz Tavelwörter, welche jedoch nie veröffentlicht wurden.

Im Hauptfach studierte Harald Wäber Geschichte. Auch bei dieser Studienwahl folgte er seinen Liebhabereien. Nach einem abgebrochenen Medizinstudium – «das war nicht meine Welt», meinte Harald Wäber – entschloss er sich sein Hobby zum Beruf zu machen.

Mit seiner Vorliebe für das Berndeutsch ist Harald Wäber nicht alleine. Berndeutsch gehört zu den beliebtesten Schweizer Dialekten und weist die umfassendste Literatur auf. Das Berndeutsch beinhaltet zahlreiche Dialektvarianten, welche jedoch im Abnehmen begriffen sind. In meinen Ohren klingt Harald Wäbers Berndeutsch sehr gepflegt und rein. Es handelt sich dabei um das Stadtberndeutsch, wie ich erfahre, welches nach und nach verschwindet. So spricht Harald Wäber beispielsweise von «Milch» statt von «Miuch» und von «Zytung» statt von «Zytig». Wie ist es denn für Harald Wäber, wenn er ein mit Anglizismen gespicktes Berndeutsch hört? «Ich korrigiere nur in meinen eigenen vier Wänden», meint er schmunzelnd.

Ich könnte meinem Gegenüber noch viele Fragen stellen, zum Beispiel ob von Tavel auch Fluchwörter kannte. Aber eigentlich war ja Harald Wäbers neustes Buch ausschlaggebend für unser Treffen. «Vo gigele bis gugle» erscheint Ende November im Weber Verlag. In jahrelanger Arbeit – seit seiner Pensionierung im 2007 – trug Harald Wäber rund 500 bernische Anekdoten zusammen und übersetzte sie in sein gepflegtes Berndeutsch.

Und wo findet man solche Anekdoten, will ich von Harald Wäber wissen? Ein kleiner Teil der Geschichte erlebte er selber, den grössten Teil suchte er sich jedoch in der Literatur zusammen – vergleichbar mit der Suche nach der «Gufe» im Heuhaufen.



Harald Wäber

In der Stadt Bern geboren. Studium der Geschichte, Volkskunde und Dialektologie. Er arbeitete im Staatsarchiv des Kantons Bern und hierauf in der Burgerbibliothek Bern, die er von 1991 bis 2007 leitete. Mit diesem Berufsweg waren verbunden: Redaktor der «Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde», Publikationen zur bernischen Geschichte des 18. und 19. Jahrhunderts, Gestaltung von historischen Ausstellungen, Volkshochschulkurse, Mitarbeit im Kulturgüterschutz sowie Mitgliedschaft und zum Teil Präsidium in mehreren Stiftungsräten von Kulturstiftungen, so u.a. auch Gründungsmitglied und späterer Präsident der Stiftung Rudolf von Tavel sowie Präsident der Albrecht von Haller-Stiftung der Burgergemeinde Bern. Harald Wäber ist verheiratet und lebt in Bern und Luxemburg.

Weshalb darf ich mir das Buch nicht entgehen lassen, will ich von Harald Wäber wissen? Es bringe die Menschen zum Lachen und zeige auf unterhaltsame Weise, dass die Berner nicht nur langsam, sondern auch lustig sind. Für all jene, welche sich die berndeutsche Lektüre nicht zutrauen oder sich das Buch lieber erzählen lassen, gibt es die integrierte CD.

Und was macht Harald Wäber wenn er sich keine Anekdoten ausdenkt? Er trifft Freunde, liest viel, ist auf dem Weg nach Luxemburg oder zurück und geniesst das Leben. 5 ¼ Stunden mit Kaffee, Früchten, Literatur und Kissen – so pendelt Harald Wäber zwischen der Schweiz und «Europa».

Der Kaffee ist ausgetrunken, der Mittag naht. Ich verabschiede mich von meinem Gast und sichere ihm zu, das Buch – übrigens mit einem Vorwort von Massimo Rocchi – schön verpackt unter den einen oder anderen Tannenbaum zu legen.



Vo gigele bis gule. 500+1 bärnische Anekdote, erzählt vom J. Harald Wäber. Mit Illustratione vo der Rahel Winiger. Gwatt/Thun, Weberverlag, 2015. 156 Seiten und CD. Preis ca. CHF 39.–

Die kommenden Monate erwarten uns mit verschiedenen interessanten Veranstaltungen. Das Vorgesetztenbott freut sich darauf, möglichst viele unter Ihnen an den folgenden Anlässen begrüßen zu dürfen.

Neujahrsapéro
15. Januar 2016
18 Uhr

Wir stossen in unserer Gesellschaftsstube gemeinsam auf das neue Jahr an.

Frühlingsbott
11. Maii 2016
19.30 Uhr

Das Frühlingsbott findet traditionsgemäss in der Gesellschaftsstube statt.

Ausmarsch
11. Juni 2016

Die Wanderroute ist noch in Planung. Sie dürfen sich aber schon jetzt auf einen spannenden Ausmarsch und ein feines Zvieri freuen.

Jugendfest
20. August 2016

Alle Kaufleuten-Kinder mit Jahrgang 2010 bis 2001 sind herzlich eingeladen, am Jugendfest mit dabei zu sein. Nach der Besichtigung einer bernischen Institution treffen sich die Kinder zu Spiel und Spass und einem Zvieri-Znacht.

Festlicher Gesellschaftsanlass
22. Oktober 2016

Schon wieder dürfen Sie sich einen besonderen Termin in Ihrer Agenda vormerken. Der festliche Gesellschaftsanlass findet neu alle zwei Jahre statt. Das Organisationskomitee knüpft an den letztjährigen Erfolg an und plant wiederum einen unvergesslichen Abend auf dem Gurten.

Herbstbott
3. Dezember 2016
10.15 Uhr

Das zweite Grosse Bott im Jahr findet am Samstagmorgen in einer bernischen Institution statt.



Tierschmuggel – tot oder lebendig

Am 27. November 2015 wird im Naturhistorischen Museum der Burgergemeinde Bern die Sonderausstellung «Tierschmuggel – tot oder lebendig» eröffnet. Die Ausstellung gibt nicht nur einen bewegenden Einblick in die Abgründe des internationalen Handels mit bedrohten Tierarten, sie wirft auch gängige Vorstellungen über den Haufen.

Erst im Juli haben Schweizer Zöllner am Zürcher Flughafen eine Ladung mit 262 Kilo Elfenbein sichergestellt – ein trauriger neuer Rekord. 30 bis 50 Elefanten mussten dafür ihr Leben lassen. Eine Ausstellung über den internationalen Tierschmuggel ist aber nicht nur eine brisante Ausstellung über bedrohte Tierarten. Es ist auch eine Ausstellung über den Menschen. Und über sprudelnde Geldströme: Zusammen mit Drogenschmuggel, Waffenhandel und Menschenschieberei ist illegaler Tierhandel ein gewaltiger Wirtschaftsfaktor. In der Ausstellung werden eindrückliche und einzigartige Objekte aus der Asservatenkammer des Bundesamts für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen BLV gezeigt, die am Zoll beschlagnahmt wurden. Die Ausstellung wirft aber auch gängige Vorstellungen über den Haufen – etwa, dass Tierliebe nicht immer der Natur zu Gute kommt und Handelsverbote nicht immer zum Wohle gefährdeter Tierarten sind.

www.tierschmuggel.ch



Bild, Lisa Schäublin/NMBE



P.P.

CH-3400 Burgdorf



Mitmachen und 50 Franken gewinnen!

Greifen Sie zur Feder und schreiben Sie einen Beitrag beispielsweise über Ihren nicht alltäglichen Beruf, Ihre spezielle Freizeitbeschäftigung, Ihr Reiseerlebnis oder schreiben Sie über einen Anlass unserer Gesellschaft oder ein Thema im Zusammenhang mit der Burgergemeinde Bern. Schicken Sie Ihren Beitrag (ca. 1500 Zeichen inkl. Leerschläge) bis am 1. März 2016 an die Redaktion: Stefanie Gerber Frösch, Sichelweg 57, 3098 Schliern, stefi.gerber@gmail.com.

Der interessanteste und beste Beitrag wird abgedruckt, und die Verfasserin oder der Verfasser erhält einen Einkaufsgutschein der Berner Spezialgeschäfte im Wert von 50 Franken.

Impressum

Herausgeberin

Gesellschaft zu Kaufleuten

Redaktion

Stefanie Gerber Frösch

Sichelweg 57

3098 Schliern

stefi.gerber@gmail.com

Jörg Zumstein, Stubenschreiber, Bern

Andrea Adamina, Bern

Barbara Mögli, Bern

Lektorat

Dr. Hans Gerber, Liebefeld

Gestaltung/Druck/Vertrieb

Contrastart GmbH, 3400 Burgdorf

www.contrastart.ch

Redaktionsschluss

Chrämers Bote Nr. 18, 1.3. 2016

© Gesellschaft zu Kaufleuten

www.kaufleuten-bern.ch



contrastart

für deine werbung

Logodesign, Flyer, Web,
Broschüren, Inserate,
Automation, Datenbanken,
Foto, Video, Animation...

Und was können wir für Sie tun?

www.contrastart.ch